

Die X. Weltfestspiele würdig vorbereiten

Forum der FDJ-Gruppe 70/5 der Sektion Mathematik

Über zwanzig Jahre sind vergangen, seit unsere Republik zum ersten Mal mit der Ausrichtung der Weltfestspiele beauftragt wurde. Nächsten Sommer ist unsere Hauptstadt wieder Gastgeber für die fortschrittliche Jugend der Welt.

Ein Forum zum Thema Weltfestspiele, durchgeführt im Rahmen der Studententage von der FDJ-Gruppe 70/5, sollte dazu beitragen, die Initiative in der Sektion Mathematik verstärkt auf die Vorbereitung dieses großen Ereignisses zu lenken. Die Kinnstimmung bildete ein Film über das letzte Treffen in Sofia. Die Kinodrücke, die dabei vermittelt wurden,

ergänzten Dr. Eifers und Dr. Beer durch persönliche Erlebnisse, die sie 1961 in Berlin hatten. Einige Episoden und Anekdoten fanden das ungetriebene Interesse der FDJ-Studenten. Dr. Eifers lenkte dabei die Aufmerksamkeit besonders auf den Zusammenhang der internationalen politischen und ökonomischen Entwicklung mit dem äußeren Bild der Weltfestspiele. Die Bedingungen, die 1961 in Berlin vorlagen, waren noch stark vom Krieg geprägt. Störmanöver von Westdeutschland aus über die damals noch offene Grenze, Schwereitzellen mit der Versorgung und Unterbringung usw. hinderten die Berliner aber nicht daran, den Jugend-

lichen sehr gute Gastgeber zu sein. Der Gedanke daran, unter welchen äußeren Umständen das Festival 1971 in unserer Republik stattfinden wird, kann uns alle mit Stolz erfüllen. Die weltweite Szenarie hat sich sehr zugunsten der fortschrittlichen und friedliebenden Kräfte auf der Welt verschoben. Viele Delegationen, die damals mit Mühe über die Ausreisewandungen, werden wir als Vertreter junger Nationalstaaten begrüßen können. Das sozialistische Weltjahren, damals nach dem Krieg im Entstehen begriffen und am Anfang einer schweren Aufbauarbeit, ist heute zum entscheidenden ökonomischen und politischen Faktor der

internationalen Entwicklung erstarkt.

Klar ist aber, daß bei weitem noch nicht alle Probleme gelöst sind, die stets Gegenstand der Bemühungen der fortschrittlichen Menschheit und besonders der Jugend sind und sind.

Einen großen Beitrag können und werden wir Jugendlichen leisten, das hat auch das Forum gezeigt, damit das Treffen in Berlin zu einem Fest der Begegnungen, der Freundschaften, aber auch zu einem Höhepunkt des politischen Kampfes wird.

S Stefan Meinel, FDJ-Gruppe 70/5

Ergebnis sinnvoller und produktiver Freizeitgestaltung

Anlässlich der 3. Studententage 1973 befindet sich unter den Exponaten der Leistungsschau der Sektion Verarbeitungstechnik ein Exponat besonderer Art. Ein Kollektiv der FDJ-Gruppe 71/23 des Lehrbereiches Textiltechnik war mit der Kamera unterwegs, um die Studenten unserer Hochschule während der Arbeit und in ihrer Freizeit zu beobachten. Dabei entstand in Form einer Fotodiaserie ein Bild unseres sozialistischen Studenten, wie er in kollektiver Arbeit um die Erreichung hoher Studienergebnisse bemüht ist. Parallel dazu, gleichsam als bewegter Hintergrund, ist das planmäßige und kontinuierliche Wachen unserer Technischen Hochschule dargestellt. Diese Diaserie wurde durch einen synchronisierten Tonbandvortrag erläutert. Mit diesem Exponat, das eine Gemein-

schaftsarbeit von Studenten und Mitarbeitern unserer Sektion ist, sollte dem Besucher unserer Leistungsschau, insbesondere aber dem künftigen Studenten unserer Hochschule, gezeigt werden, unter welchen idealen Bedingungen in unserem sozialistischen Staat ein Hochschulstudium absolviert werden kann.

Die enge Verbundenheit zwischen Studenten und Hochschule zum Ausdruck zu bringen, war das Hauptanliegen dieses Diavortrags. Er zeigte, wie der Student das in der Vorlesung erworbene Wissen in modernen eingerichteten Laboratorien und Versuchsfeldern in praktischen Übungen vertieft. Er zeigte aber auch das Bemühen der Studenten um den Erwerb marxistisch-leninistischer Kenntnisse als integralen Bestandteil des Studiums.

Außerdem wurde ein Eindruck über die modernen und zweckmäßig eingerichteten Internate vermittelt.

Anregt durch diesen Diavortrag, hat die Besucher unserer Sektion am 12. Mai 1973, zum Tag der offenen Tür Gelegenheit, das ihm als repräsentativer Querschnitt gezeigte Bild über unsere Hochschule durch Besichtigung der angesprochenen Einrichtungen zu vervollkommen. Studenten und Mitarbeiter standen zur Verfügung, um den Interessierten ein Wohnheim sowie die Sportanlagen, die Bibliothek, Versuchsfelder und vieles andere zu zeigen und zu kommentieren. Mit dieser recht anschaulichen Form der Studienberatung ist es gelungen, die bisher üblichen Methoden zweckdienlich zu ergänzen. Es erscheint anzunehmen, mit derartigen

Diavorträgen besonders anlässlich der permanent durchgeführten Studienberatungen in den Schulen wirksam zu werden.

Derartige Dia-Ton-Reihen können aber auch eine wertvolle Bereicherung von FDJ-Veranstaltungen sein und die Diskussion in den Studentenküben über produktive Methoden der Freizeitgestaltung wesentlich beleben.

Wir sind uns darüber im klaren, daß dieses Exponat unmöglich einen Gesamteindruck über unsere Hochschule verschafft, wir betrachten es aber als Verpflichtung, diese Methode weiter zu vervollkommen.

Dr. Simon, Sektion Verarbeitungstechnik



Freundschaftstreffen in der Sektion Verarbeitungstechnik mit ausländischen Gästen

Kolloquium „Bedingungsstrukturen des Lernens“

Die sechs Vorträge von Studenten der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen betonen mit der Erarbeitung allgemeiner Lernmodelle und führten bis zur Darstellung der Besonderheiten des Lernens in indirekter Kommunikation.

Zu jedem Vortrag entwickelten sich Diskussionen, die von Vortragenden die Verteidigung seiner Auffassung forderte. Dadurch entwickelte sich ein lebhafter Meinungsaustausch. Es wurden neue Probleme aufgeworfen, die noch des gründlichen Durchdenkens bedürfen.

Es zeigte sich, daß die Studenten die Literatur selbständig und kritisch ausgewertet und schöpferisch verarbeitet hätten, und daß sie eigene Gedanken ableiten konnten. In ihren Antworten auf die Fragen erbrachten sie den Beweis, daß sie nach entsprechender Anleitung zur Bewältigung theoretischer Fragen in der Lage sind.

Rationalisierung - ein Beitrag zur Erfüllung der Hauptaufgabe

Um die sozialpolitischen Maßnahmen des 5. Plenums unserer Partei voll wirksam werden zu lassen und erfolgreich durchführen zu können, muß die sozialistische Rationalisierung ständiges Prinzip sozialistischen Wirtschaftens in allen gesellschaftlichen Bereichen sein.

In der Sektion Chemie und Werkstofftechnik wurde dieses Problem erkannt und mit den Mitarbeitern diskutiert. Erste Erfolge sind in unserer Sektion zu verzeichnen.

In allen Lehrbereichen wurden Probleme der Rationalisierung der Lehre behandelt. Viele gute Gedanken wurden verallgemeinert, in Lehrveranstaltungen wird den Mitarbeitern gezeigt, wie man den Lehrstoff rational darbieten kann. Dazu dienen zum Beispiel gedruckte Lehrmaterialien, Dias, kollektives Erarbeiten von Vorlesungen.

Ein neues Lehrbuch „Werkstoffe der Elektrotechnik“ wird von Genossen Prof. Dobinin und Genossen Dr. W. Richter erarbeitet und unseren Studenten bald für ein intensives Studium zur Verfügung stehen. Mit den Lehrbereichen wurden Diskussionen über die wissenschaftliche Profilierung geführt. Unsere Forschung in der Sektion muß noch intensiver gestaltet werden. Reserven liegen hier noch in der besseren Ausnutzung der personellen Kapazitäten und der Ausrüstung der Großgeräte.

Die Aufgabenerstellung des Sektionsleiters enthält außerdem viele Ansätze, um die Vervollständigung in unserer Sektion zu rationalisieren.

Unsere Meinung nach liegen auch hier noch Reserven, um die Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Mitarbeiter zu verbessern. Wir meinen, daß bei einer Vielzahl von anzuwendenden Statistiken jeweils die gleichen Informationen in die Formulare eingetragen werden.

Sehr günstig wäre es unserer Meinung nach auch, eine Vielzahl von Plänen, zum Beispiel Frauenförderungs- und Jugendförderungsplan usw., in der Aufgabenerstellung der Sektion zu konzentrieren.

Viele gute Hinweise für unsere Sektion enthält die Rationalisierungskonzeption der TH von 1971-1975.

Wir werden all unsere Kraft einsetzen, damit diese Maßnahmen realisiert werden.

Dr. Kurze, Sektion Chemie und Werkstofftechnik

Mitarbeiter und Studenten - gemeinsam am Tag der Befreiung

Alljährlich feiern die Menschen in unserer Republik am 8. Mai den Tag der Befreiung - den Tag des ruhmreichen Sieges der Sowjetunion über den Hitlerfaschismus. Es ist ein Tag des Gedenkens der unsagbaren Opfer, die die sowjetischen Menschen zur Befreiung der Menschheit vom Faschismus in Europa erbracht haben. Aber es ist auch ein Tag der Mahnung, der Besinnung, dafür einzustehen, unserer Arbeiter- und Bauern-Saat zu stärken und im Bündnis mit den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft und allen fortschrittlichen Menschen den Imperialismus weiter zurückzudrängen. Die Verbrechen der USA in Indochina, die Eskalation des Krieges gegen die Demokratische Republik Vietnam - vollzogen mit Duldung und stillschweigender Unterstützung der imperialistischen BRD - beweisen: Obwohl der Imperialismus als Weltsystem nicht stärker geworden ist, bleibt er ein erster und gefährlicher Gegner. Die Aggressivität der Hauptmacht des Imperialismus, der USA, hat sich erhöht.

An unserer Hochschule wird der 8. Mai von Mitarbeitern und Studenten gemeinsam begangen. Er ist ein Anlaß, mit den jungen Menschen, die in einer glücklichen, friedlichen und sozialistischen Welt herangewachsen sind und die Grausen des Faschismus und des Krieges nur aus Büchern kennen, zu sprechen. Ihnen noch stärker bewußt zu machen, daß die Sicherung des Friedens durch die sozialistischen Staaten von jedem Menschen und an jedem Platz den Einsatz der ganzen Person verlangt.

Die Mitarbeiter des Lehrbereiches Tribotechnik der Sektion Fertigungsprozess und -mittel hatten am Tag der Befreiung Mitarbeiter anderer Bereiche und die Studenten der FDJ-Gruppe 70/2 zu einer Tonband- und Schallplattenführung der 7. Sinfonie von Schostakowitsch (die Sinfonie zum Gedenken der Helden Leningsrad) eingeladen. Ein einführender Vortrag trug dazu bei, die anschließende Durchführung dieser Tonschöpfung zu einem echten Erlebnis werden zu lassen. Im Anschluß an eine Kranzniederlegung am sowjetischen Ehrenmal verteilten die Freunde der FDJ-Gruppe 70/2 ihr Programm zum Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“.

Die Veranstaltung war ein würdiger Beitrag zur Vertiefung der brüderlichen Verbundenheit mit unseren sowjetischen Klassenossen.

Dr. G. Pölsler, Sektion Fertigungsprozess und -mittel



Vietnambasar - Ausdruck tätiger Solidarität

Auch zu den 3. FDJ-Studententagen veranstaltete unsere FDJ-Gruppe wieder einen Vietnambasar, um das beidseitig um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk zu unterstützen. Mit diesem Basar, der ebenfalls unter der Losung „Helfen hilft siegen“ stand, setzten wir die Tradition der 1. und 2. FDJ-Studententage fort.

In diesem Jahr verstärkten wir unsere Aktion, um so eine konkrete Antwort auf die erneute Ausweitung der Aggression durch die Nixon-Regierung zu geben. Das Ziel unserer Bemühungen war, die Betriebe unserer Industrie mit Erzeugnissen ihrer Produktion für unsere Ideen zu gewinnen.

Von der Mehrzahl dieser Betriebe wurden uns dann die verschiedensten Artikel kostenlos oder verbilligt überlassen, die wir auf dem Basar an Studenten und Mitarbeiter der Hochschule verkaufen; den Erlös überweisen wir auf das Vietnam-Spendenkonto.

Wir danken den Betriebsleitern und den Werktätigen dieser Betriebe für ihre Unterstützung, denn auch dieser Vietnambasar wurde ein voller Erfolg. Wir erzielten einen Erlös von insgesamt 1300 Mark.

FDJ-Gruppe 60/15, Sektion Fertigungsprozess und -mittel

Zahlreiche wertvolle Hinweise

Die im Verlauf der wissenschaftlichen Konferenz der Sektion Mathematik behandelten Probleme reichten von Darlegungen über das Forschungsprofil der Sektion über die Gestaltung des Austauschpraktikums bis zur Arbeit der Lerngruppen.

Neben den Ausführungen über einzelne Forschungsbereiche vermitteln besonders die Vorträge über eine effektive Gestaltung des Studiums, über das FDJ-Studienjahr und die Militärlager viele Anregungen. Es wurden zahlreiche Probleme des studentischen Lebens aufgegriffen, so daß mit Recht festgestellt werden kann: Die Konferenz hat jedem Studenten etwas für sein weiteres Studium gegeben.

M. Lorenz

Zur Verantwortung der KDT-Hochschulorganisation

Unlängst legte die KDT-Hochschulorganisation über ihre Arbeit in den letzten Jahren Rechenschaft ab. Sie konnte auf eine kontinuierliche Arbeit und auf eine Reihe Erfolge zurückblicken, die ihr Mut und Kraft geben, noch größere Aufgaben und noch höhere Verantwortung zu übernehmen.

Die Basis für die Tätigkeit an der TH ist ein Vertrag, der zwischen dem Rektor und dem Vorsitzenden der KDT-Hochschulorganisation abgeschlossen wurde. Die Wirksamkeit an der eigenen Hochschule, die Effektivität der KDT-Mitglieder bei der Mitarbeit zur Erfüllung der staatlichen Pläne - das ist der Maßstab, nach dem die Mitglieder der KDT unserer Hochschule beurteilt werden.

Aus dem Vertrag soll eine der Verpflichtungen der KDT-Hochschulorganisation herausgegriffen werden, die ihre Verantwortung deutlich werden läßt: „Die Leitung der KDT-Hochschulorganisation verpflichtet sich, auf der Basis der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, konsequent an der Erfüllung der Planaufgaben der Technischen Hochschule mitzuwirken.“

Diese Verpflichtung ist von großer Tragweite und beinhaltet die Vielgestaltigkeit der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Als erstes Hauptanliegen ist die Förderung der Studierenden zu nennen. Dort sieht die KDT-Hochschulorganisation die umfangreichste und komplizierteste Mitverantwortung. Ist es doch eine hohe Verantwortung für die heranwachsende junge Intelligenz, die einmal jene Plätze einnehmen soll, die für die weitere Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft von großer Bedeutung sind. Die Möglichkeiten der KDT sind vielfältige. Sie betreffen die Entwicklung von Forschungs- und Lehrkollektiven unter Beteiligung von Mitarbeitern und Hochschullehrern. Sie betreffen die Herausforderung der Studenten an KDT-Arbeitsgruppen ebenso wie die Tätigkeit der studentischen Konstruktionsbüros, und sie finden auch ihren Niederschlag in der Betreuung von Praktikanten und Diplomanden durch die Betriebssektionen der KDT.

Vor der Leitung der KDT-Hochschulorganisation steht die große Aufgabe, die Kräfte ihrer Mitglieder für das geschuldete Vorhaben umfassend zu mobilisieren. Es geht um die Voraussetzungen für die Produktion von morgen.

Die Aktivitäten der KDT-Mitglieder beweisen, daß sie ihre Verantwortung für die Verwirklichung der auf dem VIII. Parteitag der SED formulierten Hauptaufgabe erkannt haben und gewillt sind, sie zielstrebig wahrzunehmen.

Dr. W. Richter, Vorsitzender der KDT-Hochschulorganisation